

Umqualifizierung



UMQUALIFIZIERUNG ADE?

Seit dem 1.7.2017 ist das Sozialversicherungs-Zuordnungsgesetz in Kraft, das Rechtssicherheit für Selbstständige im Bezug auf die sozialversicherungsrechtlichen Konsequenzen ihrer tierärztlichen Tätigkeit schafft. Ein heißes Thema gerade bei der Ordinationsvertretung.

PROBLEMLAGE UMQUALIFIZIERUNGEN

Fand ein praxisführender Tierarzt eine Kollegin, die in der Ordination vertritt, unterlag das Vertretungsverhältnis in der Vergangenheit bei Prüfungen der Gefahr einer Umqualifizierung: Dabei wird behördlich – obwohl beide Parteien von einer selbstständigen Tätigkeit ausgehen – ein Arbeitsverhältnis unterstellt.

In weiterer Folge wurden dem unfreiwilligen Arbeitgeber alle Lohnnebenkosten vorgeschrieben, was bei entsprechenden Säumnis- und Verspätungszuschlägen naturgemäß ins Geld geht.

SV-ZUORDNUNGSGESETZ

Zwar unterliegt auch nach dem 1.7.2017 die Beurteilung, ob ein Arbeitsverhältnis vorliegt, nicht alleine der Entscheidung der am Vertretungsvertrag beteiligten Tierärzte, doch gibt es nunmehr die Möglichkeit, schon vor der behördlichen Prüfung Rechtssicherheit zu erlangen. Dabei wendet sich der Vertretungstierarzt mit einem sogenannten Fragebogen zur Feststellung der Pflichtversicherung an die zuständigen Versicherungsträger SVA und GKK, die gemeinsam auf Basis der Angaben eine verbindliche Entscheidung treffen: Neue/r Selbstständige/r oder Arbeitnehmer/in?

Der Fragebogen zwingt zur weitgehenden Offenlegung aller (wesentlichen) Umstände der tierärztlichen Tätigkeit, beispielsweise zur Übersendung eines etwaigen schriftlichen Vertrages oder zur namentlichen Offenlegung aller Auftraggeber. Schon diese Erfordernisse legen die Sinnhaftigkeit eines gemeinsamen Vorgehens von Vertretungstierarzt und Praxisführer nahe. Berechtigt, eine derartige Prüfung einzuleiten, sind aber Vertretungstierarzt und Praxisführer jeweils auch für sich alleine.

Ein Antrag auf ein Prüfverfahren kann dabei auch von bereits länger bei der SVA versicherten Tierärzten gestellt werden, sofern sich wesentliche Umstände geändert haben. Inwieweit sich aus dieser Möglichkeit ein arbeitsrechtlicher Anspruch durch die Hintertür durchsetzen lässt, bleibt für den Moment offen.

ERSTE ERFAHRUNGEN UND BEWERTUNG

Praxistaugliche Erfahrungen gibt es zum neuen SV-Zuordnungsgesetz trotz allgemeiner Begeisterung in den Medien noch nicht. Positiv ist jedenfalls, dass nunmehr bei künftigen

Umqualifizierungen bereits vom vermeintlich Selbstständigen bezahlte SV-Beiträge auf die Nachzahlung des unfreiwilligen Arbeitgebers angerechnet werden, und dass wohl doch ein Schritt in Richtung Rechtssicherheit erkennbar ist. Voraussetzung ist freilich, dass die Angaben vollständig und richtig gemacht werden und mit der tatsächlichen Vertragsübung übereinstimmen:

So wird es etwa nach wie vor nicht ausreichend sein, vertraglich zu vereinbaren, dass sich der Vertretungstierarzt selbst vertreten lassen darf, wenn diese Bestimmung nicht tatsächlich gelebt wird und wirtschaftlich auf eine persönliche Tätigkeit abgestellt wird. Aus diesem Gesichtspunkt heraus wird es auch sicherlich nicht einfacher, „in die Selbstständigkeit zu kommen“, ist mit dem SV-Zuordnungsgesetz nämlich keine Änderung der geltenden Rechtslage zu Versicherungsbestimmungen verbunden.

PRAXISTIPPS

Wir raten in jedem Fall dazu, die Einleitung eines Prüfverfahrens genau zu überdenken und beim Ausfüllen des Fragebogens auch fachkundige Hilfestellung einzuholen. Um wirklich weitestgehende Rechtssicherheit zu erhalten, müssen Sie trotz Vorliegen eines Bescheides dokumentieren, dass der angegebene Sachverhalt auch tatsächlich dem Vertragsinhalt entspricht (z. B.: Wann haben Sie als Vertretungstierarzt Ihre Tätigkeit nicht persönlich erbracht?) und dieser Vertrag so gelebt wird, wie man es auf Basis der Angaben im Fragebogen vermuten würde.

*Herzlichst
Ihr PRAXISmanager*

MAG. WERNER FRÜHWIRTH

ist Steuerberater und Wirtschaftsprüfer aus St. Pölten und hat sich als Unternehmensberater auf den Berufsstand der Tierärzte spezialisiert. Er begleitet nun als PRAXISmanager die Initiativen der Österreichischen Tierärztekammer.